



4

Eine Ausstellung der Museen der Stadt Bamberg

Altes Rathaus | Obere Brücke 1 | 96047 Bamberg
Fon 0951. 871871 | Fax 0951. 871464
museum@stadt.bamberg.de
www.museum.bamberg.de
Di-So 9.30-16.30 Uhr

Eintritt:
3,50 Euro, erm. 2,50 Euro
sowie Schüler im Klassenverband 1,00 Euro

Bildnachweis:

- (Titelbild) Fliehendes Mädchen, Höchst, um 1767
- 1 Tasse mit Etui, Berlin, 1803-13
- 2 Dogge mit reitendem Affen, Zürich, um 1775-80
- 3 Der Stichverkäufer, Höchst, um 1770-75
- 4 Mops, Frankenthal, um 1755
- 5 Acht Schälchen, Höchst, um 1750
- 6 Kaffeeservice, Wien, 1784-85



Von *A*nsbach bis *Z*ürich

Die Manufakturen
der Sammlung Ludwig
Bamberg



5



6



SAMMLUNG LUDWIG BAMBERG

5.2. – 6.11.2011

MUSEEN DER STADT BAMBERG

Von *A*nsbach bis *Z*ürich

Die ganze Bandbreite der Porzellankunst

Nur ganze neun Jahre, von 1710 bis 1719, konnte Meißen das Monopol der europäischen Porzellanherstellung bewahren: das geheimnisumwitterte Arkanum, die Kenntnis der Rezeptur und des Brandes. Die Produktionsstätte auf der Albrechtsburg war eine Festung mit zugemauerten Fenstern und streng bewachten Angestellten – es wurde alles getan, um Werksspionage zu verhindern. Doch vergeblich – unzufriedene Arbeiter flohen und verrieten ihre Spezialkenntnisse nach Wien. Der Damm war gebrochen, ein wahrer Gründungsboom setzte ein. Man riss sich allerorten um die Porzellankünstler, warb sie ab, lockte sie und drohte ihnen.

Gründung großer und kleiner Manufakturen

Nach und nach entstanden die anderen großen Porzellanmanufakturen wie Höchst und Fürstenberg, Nymphenburg und Berlin, Frankenthal und Ludwigsburg. Alle Fürsten wollten jetzt ihr eigenes Porzellan, es wurde zum Attribut des Glanzes und der Würde, wie Herzog Carl Eugen von Württemberg feststellte. Vielerorts brauchte es jedoch viel Zeit und noch mehr Geld, bis alle Geheimnisse entschlüsselt waren und es zufriedenstellende Resultate gab. Aber nicht nur Fürsten, sondern auch Bürger wagten das Abenteuer der Porzellanherstellung und viele kleinere Fabriken leisteten Erstaunliches. Sie runden das Bild des europäischen Porzellans im 18. Jahrhundert ab.

Ausstellung zeigt Vielfalt und Raritäten

In der Sonderausstellung der Sammlung Ludwig sind alle großen Manufakturen vertreten, aber auch kleine fränkische Manufakturen wie z.B. Ansbach, daneben äußerst rare Stücke aus Neapel und Venedig, aus Sèvres und Zürich und sogar aus Würzburg: Von dieser Manufaktur, die nur fünf Jahre lang existierte, sind weltweit nur noch 80 Geschirrtile bekannt.

Viele der ausgestellten Kostbarkeiten waren jahrelang nicht mehr öffentlich zu sehen und werden ganz neu präsentiert. Dabei werden sie nicht einfach nach ihrer Herkunft gruppiert, sondern thematisch zueinander in Beziehung gestellt: Wie sehen die Komödianten in den einzelnen Manufakturen aus? Wie malte man sich die Orientalen, die Chinesen oder die Jahreszeiten aus? Wo waren Kinder ein Thema und wo drehte sich alles um die Liebe?

